

**[s.n.]**

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Gelungene Selbstentfaltung

Es ist ein offenes Geheimnis: Das Streben nach Selbstverwirklichung erfasst immer breitere Bevölkerungsschichten. Die verlockende Aussicht, mehr aus seinem Leben zu machen, gleichsam aus der Verpuppung heraus sich selbst zu entfalten und wie ein Falter zum Lichte der Erkenntnis aufzusteigen, kann ungewein faszinierend sein. Dass es trotzdem so vielen versagt bleibt, sich selbst zu finden, rührt meistens daher, dass sie sich bei solchen Suchaktionen ständig selber im Wege stehen. Ausserdem ist es schwierig, über seinen eigenen Schatten zu springen, solange die Sonne nicht scheint. Was für die Länder der Dritten Welt die Entwicklungshilfe, das ist für Industrienationen von Weltgeltung die Persönlichkeitsentfaltung. Wer genug zu essen und sonst keine anderen Sorgen hat, ist begierig darauf, zu erfahren, was vielleicht an verborgenen Talenten in ihm schlummert. Apropos: Der Appell, sich bei der Entwicklungshilfe oder sonstwie sozial zu engagieren und möglicherweise sogar zu entfalten, erscheint vielen doch als gar zu selbstlose Zumutung.

Man ist ja heute so unheimlich kreatiiiiiv! Schliesslich gilt es, den Prozess der Selbstverwirklichung entsprechend zu verinnerlichen.

Nehmen wir uns ein Beispiel an Frau Faulhaber. Sie versucht sich, des Gattinnendaseins überdrüssig, schon seit langem von den Fesseln der gemeinen Alltagsniederungen zu befreien, obwohl sie sich vorerst noch bereitwillig dem Diktat der Mode unterwirft. Frau Faulhaber vermittelt uns nämlich eine ungefähre Ahnung davon, dass die *éducation permanente* eine schwere Bürde ist, für die wir im Deutschen die treffende Bezeichnung «lebenslänglich» kennen. Ihr Leben lang ist sie darauf aus, ihrem Leben einen Sinn zu geben, indem sie immer wieder ernsthaft versucht, sich selbst zu finden, zu entfalten, zu verwirklichen, zu bestätigen und so fort. Mit wechselndem Erfolg.

Angefangen hat es seinerzeit mit dem Referat von Professor Bindschedler «Wie finde ich zu meiner Persönlichkeit?» vor nunmehr bald fünfzehn Jahren. Danach besuchte sie einen Psychologiekurs, in dem man ihr einredete, die weissen Hügel, von denen sie vorgab nachts zu träu-

men, seien symbolisch als innere Abwehrhaltung gegenüber dem Geschirrspülen und Wäschewaschen zu verstehen. Seither leidet Frau Faulhaber an einer Selbstverwirklichungsneurose und lässt sich daher den Abwasch von verständnisvollen Nachbarinnen besorgen, die so klug oder so dumm sind, keinen besonderen Wert auf ihre eigene Selbstverwirklichung zu legen.

Danach kam die Zeit, da Frau Faulhaber leere Senftuben sammelte und ihre Selbstentfaltung bei indischen Heilkräutern suchte. Ein paar Monate lang befasste sie sich mit dem Zen-Buddhismus, wechselte aber, als sie sich über diesen fernöstlichen Umweg keinen Schritt näher kam, spontan zur Handlesekunst, begann Blumentöpfe mit himmelblauer Farbe zu bemalen und vertiefte sich in die Geheimnisse der Astrologie, die ihr indessen auch nicht die erwartete Befriedigung verschafften.

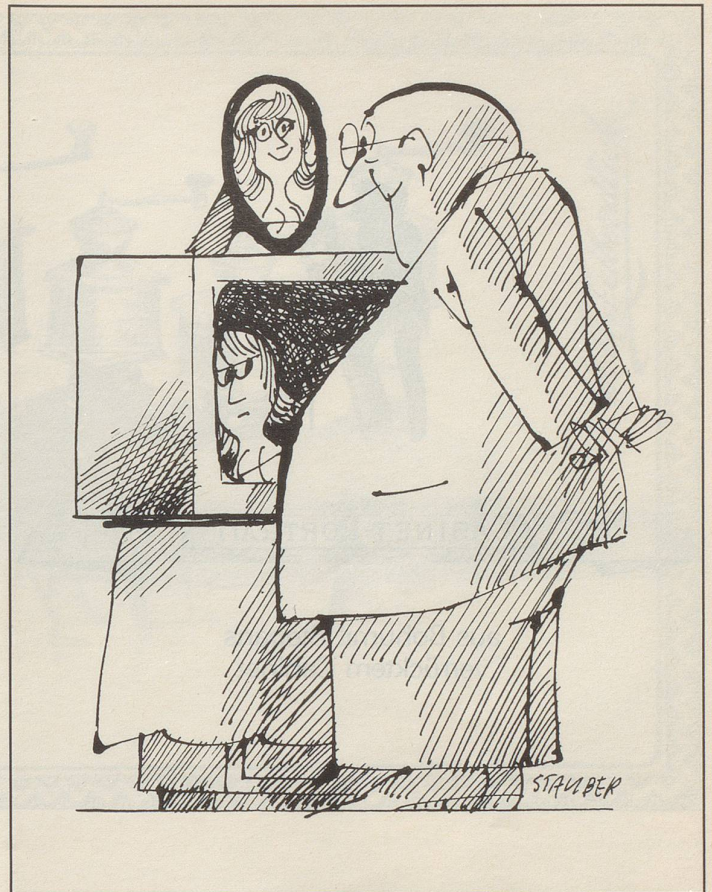
Dazwischen hörte man sie, nach ihrem Befinden befragt, seufzend klagen, wie unerhört schwer, ja geradezu aussichtslos es doch sei, sich in dieser Zeit, unter diesen Lebensumständen und bei dieser Gesellschaftsstruktur wirklich voll und ganz selbst zu entfalten.

So gingen die Jahre ins Land. Frau Faulhaber erschien bald mehr auf der Flucht vor sich selbst als auf der Suche nach Selbstentfaltung. Ja, und dann zeigten sich auch bereits die ersten Sorgenfalten in ihrem angestrengt nach innen lauschenden Gesicht. Mochte auch die Erfüllung eines Lebensideals noch immer auf sich warten lassen, so war das Alter doch nicht spurlos an ihr vorübergegangen.

Aber neulich – oh Wunder! – sah ich Frau Faulhaber mit strahlender Miene durch die Stadt gehen. Sie hatte sich das Gesicht liften lassen; denn über ihren Wangen straffte sich die glatte Haut eines Kinderpos.

Endlich, dachte ich bei mir im stillen, endlich hat sie es geschafft, sich einmal ganz und gar selbst zu entfalten. Es sei ihr von Herzen gegönnt.

**Elchina**  
das bewährte und wohlschmeckende  
Stärkungsmittel – gibt  
**neue Kraft und Energie.**  
In Apotheken und Drogerien



Hans Derendinger

## Einfälle und Ausfälle

Beide Seiten behaupten, Herr der Lage zu sein.  
Aber auch die Lage kann nicht zwei Herren dienen.



Wen man nicht hinter dem Rücken haben will,  
dem lässt man den Vortritt.



Wenn der Enthüllungsjournalismus keine Hüllen vorfindet,  
zieht er seinen Opfern die Haut über den Kopf.



Politik verdirbt den Charakter.  
Also ist es besser,  
ihre Geschäfte von Charakterlosen besorgen zu lassen.



Wir haben nichts gegen die Zigeuner:  
Gestern besuchten wir den «Zigeunerbaron».



Inserat: Alter Globus billig abzugeben! –  
Einer, der nicht mehr an diese Welt glaubt.